Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 60 (1921)
Heft: 60

Artikel: 73. Jahresversammlung in Roggwil und Arbon
Autor: Greyerz, T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585177

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

73. Jahresversammlung in Roggwil und Arbon.

Montag den 13. Oktober 1919.

Nach einer unfreiwilligen Unterbrechung von einem Jahr, durch die Grippe veranlaßt, konnte der historische Verein im Herbst 1919 wieder seine ordentliche Jahresversammlung abhalten. Diesmal vereinigte sie die Mitglieder im schönen Oberthurgau, dicht an der Grenze des Kantons, in der Gegend, die ein wahrer Obstgarten ist, in dem noch die reifenden Früchte an den Bäumen hingen. Von der Terrasse des Gasthofes Mammertsberg (Station Roggwil-Berg) genoß man einen schönen Ausblick auf die zum Bodensee sich senkende Landschaft. Leider war der Himmel eher trüb, während am Tage vorher das schönste Herbstwetter die Spaziergänger erfreut hatte. In der Nähe war die stattliche Kirche von Berg zu sehen, weiter unten, in den Bäumen versteckt, lagen Mammertshofen und Roggwil.

Um 10 Uhr fanden sich etwa 30 Mitglieder und Gäste, unter denen alle Altersstufen vertreten waren, in dem hübschen Saal des Gasthofes zusammen, um einige Mitteilungen von Herrn Dr. Leisi zur Vorbereitung auf den Besuch des Schlosses Mammertshofen anzuhören. Der Name bedeutet Hof des Meginbrecht und lautete früher Meinbrechtshofen. Erst seit dem 15. Jahrhundert ist die heutige Namensform gebräuchlich. Das Schloß stammt wahrscheinlich aus derselben Zeit wie das von Frauenfeld, an welches es mit seinem ungefügen Mauerbau aus großen Steinen erinnert; doch hört man zur Zeit des Ungarn-Einfalles (10. Jahrhundert) noch nichts davon. Die erste Erwähnung geschieht 1267 in Kuchimeisters „Casus Sancti Galli". Damals saßen darin Ministerialen des Klosters St. Gallen, die das Amt des Marschalls am äbtischen Hofe bekleideten. Es hat also nie ein bedeutendes Dynastengeschlecht die Burg besessen. Lange Zeit war sie im Besitze der Schenke von Kastel (14.—17. Jahrhundert) und wanderte dann vom 17. bis Ende des 18. Jahrhunderts von einer Hand in die andere, wobei aber die Abhängigkeit von St. Gallen bis 1792 bestehen blieb. Im 19. Jahrhundert gelangte Mammertshofen in den Besitz der Bündner Familie Orlandi; von ihr kam sie durch Erbschaft an die Zuozer Linie der Planta, der heutigen Schloßherren. Zu dem Besitz gehört eine umfangreiche Landwirtschaft, die von Pächtern auf 4 getrennten Meierhöfen betrieben wird.

Den interessanten Darlegungen von Dr. Leisi folgten noch wertvolle Ergänzungen aus dem Munde von Herrn Oberholzer in Arbon, der nicht nur über das Schloß Mammertshofen, sondern auch über die Herrensitze in den benachbarten Dörfern Roggwil und Berg Auskunft gab. Die Namen der beiden Dörfer erscheinen schon im 9. Jahrhundert bei Anlaß einer Grenzbereinigung zwischen St. Gallen und Konstanz unter Salomon III. Roggwil bedeutet Weiler des Roggo; es werden dort von 1121 an Edle von R. erwähnt, die ein noch heute vorhandenes, als Schloß erkennbares Gebäude (vor dem die alte, jetzt entfernte Dorflinde stand) bewohnten. Zeitweise waren Roggwil und Mammertshofen unter einem Besitzer vereinigt. In der Kirche von Berg liegen 5 Herren von Mammertshofen begraben. — Besonderen Anklang fanden die Stellen, die Herr Oberholzer aus Götzingers „Nüwer Zytung des alten Schlosses zu Mambrechtshofen" vorlas. In Poesie und Prosa wird da in mittelhochdeutscher Sprache die Geschichte des Schlosses in hübscher Weise vorgeführt. Der Verfasser weiß die alte Sprache trefflich zu benutzen, um den Geist jener Zeit aufleben zu lassen. Stabreime im Stil des Hildebrandsliedes und kräftige Verse in „Schillers Hofton" behandeln die Höhepunkte der Geschichte, den Bau und die Belagerung durch die St. Galler Bürger während des Appenzeller Krieges.

Nun folgte die Besichtigung des Schlosses selbst, die nach dieser Vorbereitung viel Aufmerksamkeit fand. Die Anlage als solche wirkt prächtig: der massige Turm mit einem Hof, den eine Mauer mit Tor umschließt, ringsum ein tiefer Graben und mächtige Zedern, Kastanien- und Obstbäume, die im Westen und Norden den alten Turm beschatten. Dieser selbst, aus riesigen Findlingen verschiedener Herkunft aufgebaut, ist noch rein mittelalterlich in der Grundform; nur der Oberbau und das Dach stammen aus späterer Zeit. Die Mauern sind über 2 Meter dick, die inneren Räume dunkel und unbewohnt, nur durch schmale Schlitze mit der Außenwelt verbunden; im Oberbau, der wie eine Galerie den alten Turm umgibt und durch Schrägstützen gehalten wird, erkannte man noch deutlich die im Renaissancestil ausgeführte, früher benutzte Wohnung. Bei der wunderschönen Aussicht, die man dort oben auf die nähere und weitere Umgebung genießt, wäre es sehr wünschbar, wenn diese Wohnungen von kundiger Hand hergerichtet würden; allerdings ist das Holzwerk morsch geworden und es war den Besuchern beim Herumgehen einige Vorsicht geboten.

Nachdem man von außen und innen alles Sehenswürdige betrachtet hatte, nahm ein von der Firma Saurer in liebenswürdiger Weise bereitgestelltes Lastauto mit Sitzplätzen alle Besucher auf und führte sie zunächst auf den im Vortrag erwähnten Dorfplatz von Roggwil und dann in raschem Tempo nach der Feststadt Arbon. Die

Zeit war etwas vorgeschritten; erst gegen 2 Uhr begann im Gasthaus „Bär" das Mittagessen, das sehr angenehm verlief. Herr Gemeindeammann Günther von Arbon begrüßte die Gäste im Namen der Behörden; der Vereinspräsident, Herr Büeler, dankte für die freundliche Aufnahme und bereitete auf weitere Genüsse vor; Herr Prof. F. Vetter aus Bern bezw. Stein a. Rh. machte auf die kunstgeschichtlichen und persönlichen Zusammenhänge aufmerksam, die zwischen Mammertshofen, Arbon und Stein bestehen in bezug auf die Erbauer und Verschönerer der dort errichteten Bauwerke. Jeder Gast wurde durch einige von den Arboner Herren gestiftete hübsche Ansichtskarten von Arbon und Mammertshofen erfreut.

Es folgte nun ein Rundgang durch die Stadt unter der kundigen Führung der Arboner Geschichtsfreunde, besonders des Herrn Oberholzer. Ein Blick vom Hafen gewährte ein Bild von der Lage der Stadt am Seeufer mit ihrem stattlichen Schloßturm und gegenüber erhob sich das alte Gredhaus (Lagergebäude für Waren). Bei der Galluskapelle besichtigte man den „Fußtritt des hl. Gallus" und bedauerte, daß die vor einigen Jahren aufgedeckten Fresken nicht hatten wieder hergestellt werden können. Die Stadtkirche hat ein prächtiges, gotisches Chor aus dem 15. Jahrhundert mit schön erhaltenem Rippengewölbe und ansprechenden, modernen Glasgemälden. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Schloßgebäude geschenkt, dessen stattlicher, hoher Turm aus dem 13. Jahrhundert stammen dürfte und früher die Edlen von Arbon, später den Vogt des Bischofs von Konstanz und zeitweise (16. Jahrhundert) diesem selbst zum Aufenthalte diente, wovon auch der jetzt eben in der Wiederherstellung begriffene Landenbergersaal mit schönen gotischen Säulen zeugt. Das ganze Gebäude, früher von der Stoffel'schen Seidenweberei benutzt, ist heute im Besitz von Herrn Saurer, der es für Magazine braucht. Der Turm ist mit Hilfe eines Aufzuges leicht zu ersteigen und bietet von dem hübsch ausgestatteten Obergemach aus einen wundervollen Ausblick auf Stadt und See.

Es folgte nun die Besichtigung des städtischen Museums, das seit einigen Jahren im „Römerhof" eingerichtet ist, unter der kundigen Führung von dessen Verwalter, Herrn Hirth. Es bietet viel Wertvolles für die Ortsgeschichte; namentlich ist die systematisch und chronologisch angelegte Sammlung von Erzeugnissen der Arboner Textilindustrie sehr lehrreich und verdiente auch anderswo Nachahmung. Hübsch sind auch die nach Handwerken und sonstigen Erwerbszweigen zusammengestellten Gruppen von Gegenständen, dann eine Handschriften- und eine Büchersammlung, die auch wieder die besondern örtlichen Verhältnisse berücksichtigen.

Es war schon etwas spät geworden, als sich die inzwischen angewachsene Schar der Festgäste im Wirtschaftsraum des Römerhofes zur Hauptsitzung zusammenfand. Die Jahresgeschäfte wurden in

beschleunigtem Tempo erledigt. Der Jahresbericht war bereits gedruckt (im 59. Heft S. 196), ebenso die Jahresrechnung (S. 199), die bei

Fr. 3,067.74 Einnahmen
Fr. 2,309.43 Ausgaben

einen Aktivsaldo von Fr. 758.31 aufweist.

Der Rückschlag gegenüber dem Vorjahr beträgt Fr. 259.94.

Da aus dem Vorstand die Herren Reg.-Rat Hofmann und Pfr. Bischoff ausgetreten sind, so wurden nach dem Vorschlag des Vorstandes als Ersatzmitglieder die Herren Dr. Leutenegger, Seminarlehrer in Kreuzlingen, und Dr. Scheiwiler, Kantonsschullehrer, gewählt.

Nun folgte das Haupttraktandum der diesjährigen Sitzung, der Vortrag von Herrn Archivar Schaltegger (Frauenfeld) über Sinn und Bedeutung der Wappen im allgemeinen und des thurgauischen Wappens im besondern.

Der Vortrag, der das thurg. Landeswappen, dann die Orts- und Familienwappen im Thurgau in ansprechender und sachverständiger Weise zum Gegenstand der Betrachtung machte, fand sichtlich Interesse. Schade, daß der Herr Vortragende im 2. Teil sich bedeutend kürzer als sein Manuskript fassen mußte, da die Zeit schon sehr vorgeschritten war und die gemütliche Unterhaltung ihr Recht verlangte. Es steht zu erwarten, daß die wertvolle Arbeit, die für viele nach ihrem Wappen Suchende in unserem Kanton einem praktischen Bedürfnis entspricht, s. Z. in den Beiträgen gedruckt werde.

In dem nun folgenden gemütlichen Teil fehlte es weder an materiellen noch an geistigen Darbietungen. Die Stadt Arbon spendete in liebenswürdiger Weise jedem Festbesucher einen kräftigen Imbiß von Wurst und Kartoffelsalat, wozu noch der Ehrenwein kam, und ein Elitechor des Männergesangvereins trug eine ganze Anzahl Lieder mit kräftiger Stimme vor. Herr Bürgerpräsident Vogt-Gut betonte in launiger Rede die gut bodenständige Gesinnung der alten Bevölkerungs Arbons und hob die Aufgabe der Bürgergemeinde hervor, an allem Fortschritt der Stadt in gemeinnütziger Weise mitzuhelfen. Der Präsident dankte in wenigen Worten für all das Gebotene und bezeichnete die Arboner Tagung als eine der gelungensten. Dies ist nicht in letzter Linie der freundlichen Aufnahme zu verdanken, die der Verein bei den Arbonern gefunden hat. Erfreulicherweise sind ihm hier auch eine Anzahl neuer Freunde und Mitglieder zu den alten erstanden.

Gegen 6 Uhr begab man sich eilig nach dem Bahnhof, wo die Eisenbahn die von auswärts gekommenen Gäste wieder ihrer Heimat zuführte.

Frauenfeld, 26. Oktober 1919.

Der Schriftführer: Dr. Th. Greyerz.